

Oesterreichische Botanische Zeitschrift.

Die österreichische
botanische Zeitschrift
erscheint
den Ersten jeden Monats.
Man pränumerirt auf selbe
mit 8 fl. öst. W.
(16 R. Mark)
ganzjährig, oder mit
4 fl. öst. W. (8 R. Mark)
halbjährig.
Inserate
die ganze Petizzeile
15 kr. öst. W.

Organ

für

Botanik und Botaniker.

N^o. 5.

Exemplare
die frei durch die Post
bezogen werden sollen, sind
blos bei der Redaction
(IV. Bez., Mühlgasse Nr. 1)
zu pränumeriren.
Im Wege des
Buchhandels übernimmt
Pränumeration
C. Gerold's Sohn
in Wien,
sowie alle übrigen
Buchhandlungen.

XXXV. Jahrgang.

WIEN.

Mai 1885.

NHALT: Zwiebelbildung bei *Leucojum*. Von Dr. Kornhuber. — Pilzflora der Bergwerke. Von Dr. Wettstein. — Flora des böhm.-mähr. Schneegebirges. Von Dr. Formánek. — Neue Pflanzenfunde. Von Preissmann. — Mykologisch-algologische Beiträge. Von Dr. Hansgirg. — Streifzüge in Russland. Von Fiek. — Flora des Etna. Von Strobl. — Flora exsicc. Austr.-Hung. Von Dr. Wettstein. — Literaturberichte. — Correspondenz: Von Blocki, Dr. Formánek, Strobl, Dr. v. Borbás. — Personalnotizen. — Vereine, Anstalten, Unternehmungen. — Botanischer Tauschverein.

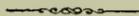
Zur Zwiebelbildung bei der Gattung *Leucojum*.

Von Dr. A. Kornhuber.

In der März-Nummer 3 l. J. der Oesterreichischen botanischen Zeitschrift S. 82 bespricht der ehemalige Assistent bei meiner Lehrkanzel, Herr Prof. W. Voss, das Vorkommen einer Bildungsabweichung an der Zwiebel der Frühlingsknotenblume (*Leucojum vernum* L.), welche er von Jeschza an der Save bei Laibach erhalten hatte, mit Beziehung auf die von Th. Irmisch schon vor 35 Jahren in dessen Werke: „Zur Morphologie der monokotylyischen Knollen- und Zwiebelgewächse“ Berlin 1850, gegebene, ganz richtige und bündige Erklärung dieser Erscheinung. Diese letztere scheint jedoch eine nicht gar so seltene zu sein und dürfte von vielen Sammlern wohl übersehen, oder, da meist nur normale Exemplare fürs Herbar ausgewählt zu werden pflegen, nicht weiter beachtet worden sein. Ich selbst habe die an angezogener Stelle erwähnte Bildungsform bei derselben Art vor langer Zeit in der Umgebung von Salzburg beobachtet, wo die genannte Pflanze auf den Inseln und Werdern der Salzach, z. B. in der Josephsau, Lieferingerau u. a. Orten zahlreich wächst und beim Volke „Schneeglöckchen“ heisst, während die dort seltene und nur stromabwärts, gegen das Innviertel zu, häufiger auftretende verwandte Species „*Galanthus nivalis* L.“ als „kleines Schneeglöcklein“ unterschieden wird. Bei letzterer habe ich diese unregelmässige Zwiebelbildung bisher nicht beobachtet. Dagegen kommt dieselbe bei der anderen bei uns einheimischen Art der Gat-

tung *Leucojum* L., nämlich dem *L. aestivum* L., gar nicht selten vor. Ich habe diese Pflanze im vorigen Jahre, während einer am 18. Mai in die Umgebung von Achau und Laxenburg mit den Hörern meiner Vorlesungen unternommenen Excursion, auf einem neuen, meines Wissens in floristischen Mittheilungen noch nicht erwähnten Standorte, in grosser Menge angetroffen. Bisher pflegten wir hier uns diese Pflanze an der auch von Neilreich (Flora von Wien S. 120, Fl. v. Nieder-Oesterreich S. 181) bezeichneten Stelle, rechts d. i. nordöstlich von der Strasse von Himberg in der Richtung nach Maria-Lanzendorf, unweit des Jägerhauses, an einem sumpfigen Graben nahe der dritten Brücke, von Himberg aus gezählt, zu verschaffen, während unser im Vorjahre beobachteter Standort vom östlichen Ende des Dorfes Achau aus leicht zu finden ist, wenn man die Brücke über die Schwechat unterhalb der Einnündung der Triesting in dieselbe überschreitet, und bei einem Wachthause vorüber, den nach Himberg führenden Fusssteig verfolgt, bis man am nordöstlichen Ende eines kleinen, dem Riedenhof gegenüberliegenden Wäldchens einen seichten (damals wasserleeren) mit üppigem Graswuchs bedeckten Graben trifft, in welchem unsere Sommer-Knotenblume in unzähliger Menge üppig gedeiht. Dieses üppige Wachstum auf feuchtem, äusserst humusreichem Boden ist nun ohne Zweifel auch die Ursache der von uns bei vielen Exemplaren beobachteten namhaften Streckung des unterirdischen Stammes, welcher in der Regel einen kurz bleibenden, mit fleischigen Blattscheiden besetzten Bodenstock, eine Zwiebel, mit der Möglichkeit einer Verzweigung (in Voss' Figur 1), darstellt. Unter den angegebenen günstigen Ernährungsverhältnissen aber bildet die Achse auch einen in die Länge gezogenen Bodenstock, wohl noch mit fleischigen Blattscheiden, aus, zum Unterschiede von normal mehr oder weniger gestreckten Grundachsen mit nicht fleischigen Blättern, d. i. Rhizomen, wie bei *Convallaria* Desf., bei *Polygonatum* Tournef., bei *Iris* L. u. a. Die Wiederholung der Bewurzelung an diesem oberen Stockwerke hat um so weniger etwas Auffallendes, als ja an den Knoten, d. i. den Ansatzstellen der Blätter, sich bei verschiedenen anderen Pflanzenarten oft zahlreiche Adventiv-Wurzeln so häufig auszubilden pflegen, dass, abgesehen von vielen Dikotylen mit gut ausgebildeten Haupt- und Seitenwurzeln, die Mehrzahl der Wurzeln, welche wir bei einjährigen oder ausdauernden Pflanzen überhaupt zu beobachten pflegen, als aus den Stämmen entstandene Nebenwurzeln, oder Caulombildungen, sich zu erkennen geben. Exemplare von *Leucojum aestivum* L. mit gestrecktem Bodenstocke, von der oben bezeichneten Localität gesammelt, bewahrt das Herbar des hiesigen k. k. Polytechnicums.

Wien, im März 1885.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: [035](#)

Autor(en)/Author(s): Kornhuber Andreas Georg

Artikel/Article: [Zur Zwiebelbildung bei der Gattung Leucojum. 149-150](#)